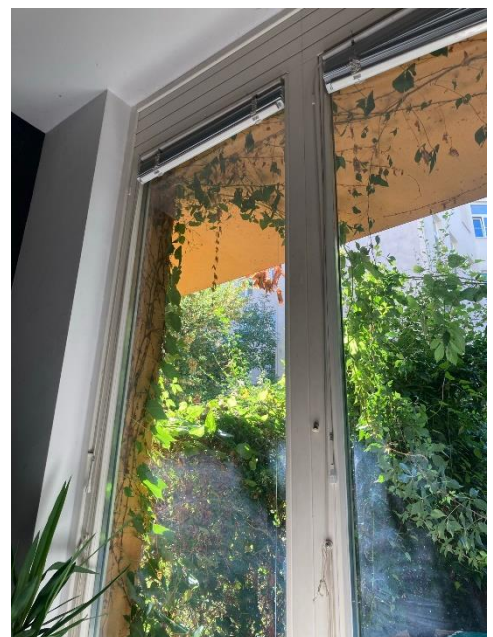


Erfahrungsbericht KPH Österreich WiSe 22/23

Ich habe im Wintersemester 2022/2023 ein Auslandssemester in Wien verbracht. Schon im ersten Semester meines Studiums interessierte ich mich für einen Auslandsaufenthalt. Dann kamen jedoch mehrere Coronasemester auf mich zu und ich verwarf den Gedanken schnell. Als ich dann in mein letztes Semester kommen sollte, konnte ich dies nicht so einfach akzeptieren. Ich habe mich noch unvorbereitet und nicht fertig ausgebildet gefühlt. Daher griff ich den Gedanken ein Auslandssemester zu machen wieder auf. Da ich außer Englisch keine Sprache fließend spreche und meine Anmeldung sehr spät und spontan war, hatte ich eine begrenzte Auswahl an Standorten. Am Ende standen mir Groningen und Wien zur Auswahl. Da ich in der Nähe von Groningen aufgewachsen bin, fiel die Entscheidung schnell auf Wien. Ich wollte etwas Neues entdecken und sah die Chance einmal weit weg zu ziehen. Die deutsche Landsprache hat mir die Kommunikation mit meiner Gasthochschule leicht gemacht.

Als ich nun die Bestätigung von der kirchlich pädagogischen Hochschule Wien bekommen habe, musste ich mein Learning Agreement erstellen. Da mir zu diesem Zeitpunkt nur die Vorlesungen des Wintersemesters zur Verfügung standen, wurde anhand dieser und der Modulkataloge mein Learning Agreement zusammengestellt, was allerdings einige Probleme darstellte. Zu Anfang wusste ich nicht genau, welche Module ich wählen sollte und stand somit dauerhaft mit meiner Koordinatorin aus Wien in Kontakt. Durch ein Gespräch stellte ich dann fest, dass es drei Pflichtmodule nur für Erasmus Studierende gibt. Diese musste ich belegen.

Ein wichtiger Schritt in der Vorbereitung war die Wohnungssuche. Ich habe mir gewünscht eine große Wohngemeinschaft zu finden. Dieser Wunsch wurde mir erfüllt. Ich habe über WG-Gesucht eine schöne WG im zweiten Bezirk gefunden. Dort konnte ich in ein eingerichtetes Zimmer einziehen. Ich hatte das Glück, dass ich meine mit meinen Mitbewohnern sehr gut auskam und nebenan eine weitere WG wohnte. Außerdem hatte ich einen Garten mitten in der Stadt.





2. Anreise

Ende September bin ich mit dem Zug nach einer 10stündigen Fahrt, in Wien angekommen. Ich konnte mich in meinem Bezirk schnell orientieren, ansonsten hat Google Maps auch gut geholfen. Die Wiener Linien Tickets sind bezahlbar und die U-Bahnen und Straßenbahnen fahren regelmäßig. Jedoch überraschte mich der Standort der Hochschule. Von meiner WG aus fuhr ich insgesamt eine Stunde dort hin. Ich dachte, ich fuhr mit dem Fahrrad, jedoch war die Strecke viel zu weit.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Gasthochschule hat mich am Anfang negativ überrascht. Es war sehr abgelegen, dort gab es nichts anderes als diese Hochschule und Land. Zudem wirkte es auf mich wie in meiner alten Schule und löste so schlechte Erinnerungen aus. Ich war genervt davon, dass es eine Anwesenheitspflicht gab und ich für ein Seminar so lange da hinfahren musste. Mit den Studierenden war es schwer Kontakt aufzubauen und bei Gruppenarbeiten wurde ich meist ignoriert. Mir fällt es schwer direkt auf Personen zuzugehen, daher habe ich die Prüfungsleistung alleine durchgezogen.



Jedoch konnte ich immer zum International Office gehen und dort nach Hilfe fragen. Mir wurde z.B. bei der Veränderung meines Stundenplanes geholfen. Zudem haben sich die Koordinatoren Einheiten überlegt in denen wir uns als Erasmus Gruppe und Wien besser



kennenlernen konnten. Wir sind wandern gewesen, habe eine Führung durch den ersten und zweiten Bezirk bekommen, waren in der Oper und machten einen Ausflug nach Krems. Außerdem hatten wir Drama Einheiten, in denen wir uns geöffnet haben, kleine Spiele gespielt und die

Theaterpädagogik kennenlernten. Das dritte Pflichtmodul nannte sich „European Village“, dieses Fach mochte ich persönlich nicht so gerne, da wir über Konzepte von Diskriminierung und der Europäischen Union diskutierten. Diese Themen habe ich schon zuhauf gelernt und hatte deshalb kein Interesse an dem Thema.

Die anderen Seminare und Vorlesungen, die ich gewählt hab, waren zum Teil super interessant. Ich konnte mein Wissen auffrischen und zusätzlich das österreichische Schulkonzept kennenlernen. Zudem empfand ich es als sehr interessant, wie unterschiedlich die Lehrveranstaltungen zu der Universität Oldenburg sind. Ich habe mich viel mehr wie in der Schule gefühlt und weniger als Studierende. Außerdem traf ich auch einige unreflektierte Menschen, was mich im Bereich der Pädagogik wunderte.

Ich war also nicht so gerne in der Hochschule selbst. Dabei hatte ich sogar das Glück viel online zu erarbeiten und musste somit nicht immer in die KPH fahren. Die Inhalte der Vorlesungen und Seminare waren gut und die Prüfungsleistung dem Lehrplan entsprechend.

Mich verwunderte, dass Konzept der ECTS in Österreich. Bei uns geben wir pro Modul eine Prüfungsleistung ab und bekommen somit eine Modulnote. In Wien war es so, dass ich für jeden Seminar und jeder Vorlesung eine Prüfungsleistung abgeben musste. Die war dann jedoch dementsprechend kürzer.

4. Alltag und Freizeit

Mein Alltag und meine Freizeit waren das Beste an diesem Auslandssemester. Ich unterschätzte zuerst die Entfernung zu Familie und Freunden, das legte sich jedoch wieder. Zudem musste mir bewusst werden, dass der Winter kam und dadurch einfach weniger Menschen etwas unternehmen wollen. Nach einem Monat hatte ich mich schon eingelebt. Meine Mitbewohner nahmen mich zu ihren Freunden und auf jede Party mit. Außerdem befreundete ich mich mit unserer Nachbar-WG und verbrachte dort die meiste Zeit. Ich lernte Wien jeden Tag neu kennen und hab bis zum Ende immer wieder etwas entdecken können. Mein Alltag während des Semesters sah so aus:



1. Aufstehen und mit meinem Mitbewohner Kaffee trinken

2. Vorlesung/Seminar/Lernen
3. Spiele spielen/Kaffee trinken
4. Abends zusammen kochen/Spieleabende/Party

In meiner WG spielten wir super gerne verschiedenste Arten von Spielen. Das führte zu gemütlichen Abenden.

5. Fazit



Meine Erfahrungen allgemein waren sehr positiv. Ich würde es immer wieder machen und jedem empfehlen. Dennoch muss ich sagen, dass ich mir ein Auslandssemester im Sommer noch schöner vorstelle. Jedoch **MACHT ES EINFACH**, auch wenn Zweifel vorhanden sind. Das war einer der spaßigsten Semester, die ich erleben durfte.